

Pressemitteilung

Nr. 47 / 2020 - 9. November 2020

Sperrfrist: Montag, 9. November, 9:55 Uhr

Bilanz Ausbildungsmarkt 2019/2020

„Chancen auf Ausbildung weiter gut“

- 3.911 Bewerber für Berufsausbildungsstellen, darunter 89 unversorgt
- 3.147 gemeldete Berufsausbildungsstellen, darunter rund 489 unbesetzt

„Die Chancen für Jugendliche, in der Wirtschaftsregion Freiburg einen Ausbildungsplatz zu finden, sind trotz der aktuellen Krise weiter gut. Für die regionalen Betriebe bleibt es dagegen schwierig, Ausbildungsplätze zu besetzen“, resümiert der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Freiburg, Andreas Finke, zur Bilanz des Ausbildungsmarkts 2019/2020. Am 30. September waren noch 489 Ausbildungsstellen unbesetzt, obwohl rein rechnerisch deutlich mehr Lehrstellensuchende als Ausbildungsstellen gemeldet waren. Weil aber viele Bewerber sich doch noch für eine höhere Schulbildung, eine schulische Ausbildung, ein Studium oder eine Erwerbstätigkeit entschieden haben und einige Jugendliche den Umweg über das Übergangssystem gehen müssen, mündete nur etwas mehr als jeder Zweite (53,6 Prozent) direkt in eine duale Ausbildung. Allerdings fehlen von 18,7 Prozent der Bewerber Informationen zu ihrem Verbleib. Dass trotz Bewerberüberhangs erneut viele Ausbildungsstellen unbesetzt blieben, bereitet Finke Sorgen. *„Auf Dauer schwächt diese Entwicklung die Innovationskraft unserer Unternehmen und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit“*.

Die Betriebe meldeten insgesamt 3.147 Ausbildungsstellen. Das sind 22,0 Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Von diesem Rückgang betroffen waren nahezu alle Branchen. Lediglich das Baugewerbe meldete mehr Lehrstellen. Ursache für diese Entwicklung dürfte die Strukturkrise in Teilen der Wirtschaft, die eingetrübte Konjunktur, vor allem aber die Pandemie sein, die besonderes im zweiten Quartal für große Verunsicherung sorgte. *„Ich bin davon überzeugt, dass die Zurückhaltung in erster Linie der besonderen Situation in der Pandemie geschuldet ist. Die Betriebe wissen, dass sie nur mit gut qualifizierten Fachkräften den bevorstehenden Strukturwandel bewältigen. Deshalb gehe ich davon aus, dass sie künftig wieder deutlich mehr Lehrstellen melden werden“*, sagt Finke, der sich darüber freut, dass bislang



weit über 100 Betriebe vom Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ profitieren. Nach diesem Programm erhalten Betriebe eine Prämie, wenn sie bis Ende des Jahres das Ausbildungsniveau halten oder sogar erhöhen oder einen Auszubildenden aus einem insolventen Betrieb übernehmen. Ferner ist die Gewährung eines Zuschusses zur Ausbildungsvergütung möglich, wenn Unternehmen, die wegen der Pandemie kurzarbeiten, die Ausbildung ihrer Lehrlinge regulär fortsetzen.

Der Chef der Freiburger Arbeitsagentur empfiehlt Ausbildungsbetrieben, sich jungen Menschen zu öffnen, die in der Vergangenheit häufig noch durchs Raster gefallen sind. Für sie gebe es öffentliche Programme, die Hürden beseitigen oder Risiken abmildern. *„Nicht jeder offenbart seine Potenziale auf den ersten Blick. Vieles ist möglich, wenn alle, die Einfluss haben, aufeinander zugehen und mit starken Willen am gleichen Strang ziehen. Wir dürfen beim Übergang von der Schule in den Beruf keinen Jugendlichen verloren geben“*, folgert Finke

Insgesamt 3.911 Jugendliche suchten über die Agentur für Arbeit Freiburg einen betrieblichen Ausbildungsplatz. 2.098 Mädchen und Jungen mündeten in eine duale Ausbildung ein, 585 in eine schulische Ausbildung oder ein Studium. 321 nahmen eine Erwerbstätigkeit auf, 124 einen freiwilligen sozialen Dienst und 48 wollen ihre Chancen mit einer berufsvorbereitenden Fördermaßnahme verbessern. Von 731 Bewerbern fehlen Informationen zum Verbleib. *„Mädchen und Jungen haben heute viele Möglichkeiten. Am Ende fällt die Entscheidung nicht immer zugunsten der dualen Ausbildung aus“*, betont Finke.

Besonders erfreulich verläuft die Vermittlung von jungen Geflüchteten in die duale Ausbildung. So ist die Zahl der Auszubildenden aus den sogenannten Asylherkunftsländern in den vergangenen sieben Jahren (März 2013 bis März 2020) von 30 auf inzwischen 700 angewachsen. Dazu kommen weitere 183 Geflüchtete, die jetzt im Herbst eine Ausbildung begonnen haben. Knapp jeder neunte Bewerber um eine Berufsausbildungsstelle hatte einen Fluchthintergrund. *„Ohne die jungen Geflüchteten wären noch deutlich mehr Ausbildungsstellen unbesetzt geblieben“*, sagt Finke.

In diesem Jahr sind 89 Jugendliche unversorgt geblieben. Mit jedem Bewerber wird es intensive Gespräche und ein neues Angebot geben. Weil noch sehr viele Ausbildungsstellen unbesetzt sind, können sich Jugendliche in den Übergangssystemen ebenfalls berechnete Hoffnungen machen, dass es doch noch mit einem Ausbildungsplatz in diesem Jahr klappt.